Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 101. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Freitag, 14. April 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **34. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Bocholt, 14. April.

Bedrohung der bäuerlichen Kleinexistenz.

Der Bayer. Kur. schreibt: Seit einigen Jahren hat das Algäu das Glück, den Wormser nationalliberalen Reichstagsabg. Heyl zu Herrnsheim zu beherbergen. Es ist ein neues Fideikommis, mit dem die Algäuer Bauern beehrt wurden, und die schöne Spielmannsau bei Oberstdorf ist ausersehen, künftig nur Heylsche Bäume zu nähren. Eine Reihe von Bauernanwesen ist schon „erworben"; ehemals selbständige, freie Algäuer Bauern haben ihr Heil im Heylschen Diensten als Tagelöhner gefunden. Andere aber haben sich nicht so schnell gestreckt, und da ist nun eine Reihe von Prozessen zwischen Bauern und Heyl bereits ausgefochten worden, weil Heyl verloren hat. Der nächste Landtag muß zwei Uebelstände, die unseren Bauernstand um Jahrzehnte sozial zurückwerfen, gesetzgeberisch bekämpfen: Die „Güterschlächterei" und die „Häuselmetzgerei", auch Bauernlegen genannt. Der Bildung von Fideikomissen muß eine obere Besitzgrenze gezogen werden." Dazu bemerkt weiter der liberale Fränkische Kurier: „Nicht bloß eine Grenze sollte der Bildung der Fideikommisse gesetzt werden, sondern dieses Vorrecht der Grundaristokratie, das in Bayern bekanntlich auch die Vorbedingung für die erbliche Reichsratswürde bildet, sollte in einer Zeit, die dem Grundsatz des gleichen Rechts für alle huldigt, gänzlich beseitigt werden. Auf den schlecht und wenig intensiv bebauten Latifundien würde Platz für viele bäuerlichen Existenzen mit intensivstem Betriebe geschaffen werden können; das würde eine bessere Agrarpolitik sein, als die Bauern mit den ihnen ganz und gar nichts nützenden Agrarzöllen in die Dienstbarkeit der Großgrundbesitzer zu hetzen, mit denen sie gar keine gemeinsamen Interessen haben.

Mit der Frage der Konsumvereine beschäftigte sich die Soziale Kommission des Verbandes kathol. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands. Die Kommission stellte hierfür in Anlehnung an die diesbezüglichen Beschlüsse der Generalversammlung des Verbandes in Berlin im Jahre 1901 folgende Leitsätze auf: 1. Für die Konsumvereine ist der Eintragangszwang einzuführen; sie sind ferner zu den gleichen Steuern heranzuziehen wie der Einzelkaufmann, und außerdem mit einer Umsatzsteuer zu belegen. 2. Jede Begünstigung der Konsumvereine seitens der Staats- und Gemeindebehörden (z. B. durch Hergabe billiger Räumlichkeiten) ist unstatthaft. 3. Den im Dienste der Staats- und Gemeindebehörden stehenden Beamten, sowie den Angehörigen des Heeres und der Marine ist die Ausübung einer Tätigkeit in den Konsumvereinen zu untersagen, sofern sie dafür Vergütung erhalten. 4. Mitglieder eines Konsumvereins dürfen von diesem Waren nur beziehen für ihren eigenen Bedarf oder den Bedarf desjenigen Haushaltes, dessen Vorstand sie sind. Unter dieses Verbot fällt auch die Abgabe der in den Vereinen selbst erzeugten Waren. Zuwiderhandlungen sind unter Strafe zu stellen. 5. Die Erteilung der Konzession für Kleinverkauf von Branntwein und Spirituosen hat nach den gleichen Gesichtspunkten zu erfolgen, wie die an den Kleinhändler; insbesondere ist der Nachweis des örtlichen Bedürfnisses nicht schon durch das Vorhandensein einer genügenden Zahl von Vereinsmitgliedern als erbracht anzusehen. Das in § 32 des Gesetzes betr. Erwerbs- und Wirtschaft-Genossenschaften ausgesprochene Verbot der Markenabgabe ist auch auf die Ausgabe von Marken auszudehnen, welche zur Empfangnahme von Dividenden oder anderen Geldbeträgen berechtigen.

§ **Berlin,** 13. April. Ein Pariser Blatt behauptet, der Kaiser beabsichtigte, in Lothringen ein neues Kaiserschloß erbauen zu lassen. Er habe eigenhändig die Grundrisse und Skizzen für das Schloß gezeichnet, das sich in rein mittelalterlichem Stil auf einem Plateau über der Mosel erheben solle. Demgegenüber kann die Nordd. Allg. Ztg." halbamtlich mitteilen, daß an dieser Erzählung des Soleil kein wahres Wort ist.

§ **Berlin,** 13. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.„ schreibt: Der mit der interimistischen Leitung der deutschen Gesandtschaft beauftragte Gesandte Tattenbach wird sich in nächster Zeit an den marokanischen Hof in Fez begeben. — Wie aus Tanger gemeldet wird, erweckt die Uebernahme der Geschäfte der dortigen deutschen Gesandtschaft durch den Grafen Tattenbach großes Aufsehen. Man erblickt darin eine antifranzösiche Demostration und nimmt an, diese Ernennung mache eine baldige Expedition nach Fez wahrscheinlich.

§ **Berlin,** 13. April. Der Handelsminister hat auf Grund gerichtlicher Entscheidung sich dahin ausgesprochen, daß den Titel „Baugewerksmeister" jeder führen könne, daß aber derjenige, welcher den Titel „Maurermeister" oder „Zimmermeister" führen wolle, erst die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer ablegen müsse.

§ **Berlin,** 13. April. Als evangelischer Feldpropst der Armee ist der Oberpfarrer des Gardekorps, Konsistorialrat Wölfing, designiert worden.

§ **Berlin,** 13. April. Zu den Anregungen auf Erhöhung der Tabaksteuer macht die Nat.-Lib. Korresp. folgende Bemerkungen: „Wenn neuerdings vorgeschlagen wird, auch zur Herabminderung der Finanzschwierigkeiten im Reiche auf den Tabak zurückzugreifen, so scheint nach dem, was wir hören, festzustehen, es werde an ein Wiederhervorholen des in den 90er Jahren bevorzugten, vom Reichstage aber abgelehnten Projekts der Einführung einer Tabak-Fabrikatsteuer in keiner Weise gedacht." Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß nicht andere Pläne bezüglich einer höheren Besteuerung des Tabaks, etwa in Bezug auf importierte Zigarren, bestehen.

§ **Berlin,** 13. April. Bis vor kurzem wurde in der Presse immer und immer wieder behauptet, daß ein Entwurf über Abänderung einiger preußischer Landtagswahlkreise in dieser Tagung dem Abgeordnetenhause zugehen werde. Ganz hellhörige Berichterstatter wollten sogar schon gewisse Einzelheiten aus den neuen Bestimmungen erfahren haben. Demgegenüber hat die Deutsche Tagesztg. früher festgestellt, daß ein bindender Beschluß über die geplante Abänderung und über die Einbringung des betreffenden Entwurfs im Landtage noch nicht gefaßt worden war. Neuerdings hört das genannte Blatt, daß die Absicht, den jetzt tagenden Landtag mit der Angelegenheit zu befassen, überhaupt aufgegeben worden ist.

§ **Dresden,** 13. April. Nach der Saalezig. hat König Friedrich August von Sachsen bei seinem Besuche des Freiburger Doms in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsrede des Superintendenten Häßelbarth unter anderem gesagt: „Ich freue mich immer, wenn ich mit den Herren Geistlichen zusammentreffe. Ihre Arbeit, meine Herren, ist auch von großer Wichtigkeit, weil sie den vielen schlechten Gesinnungen, welche jetzt immerfort unter das Volk getragen werden, entgegenwirkt."

Die Kaiserreise.

Trinksprüche in Korfu.

Bei der Abendtafel am Dienstag brachte der König von Griechenland in deutscher Sprache einen Trinkspruch aus, worin er zunächst in seinem und seines Hauses Namen für den so freundlichen Besuch dankte, der ihm hohe Freude bereitet habe. Besonders dankte der König auch für die ihm gnädigst erteilte Ehre eines Admirals à la suite der kaiserlichen Marine, eines Ehrenamts, dessen er stets bestrebt sein werde, würdig zu bleiben. Große Ehre und Freude sei der griechischen Marine dadurch zuteil geworden, daß der Kaiser geruht habe, die Stelle eines Ehrenadmirals der griechischen Flotte huldvollst anzunehmen. Der griechischen Flotte werde dies ein Ansporn sein, stets etwas Tüchtiges zu leisten. Der König schloß mit einigen Worten in griechischer Sprache, welche Glück- und Segenswünsche für den Kaiser enthielten.

Der Kaiser antwortete ebenfalls deutsch und sprach seinen herzlichsten, innigsten Dank für den freundlichen, glänzenden Empfang seitens der königlichen Familie und Bevölkerung des von Natur so reich gesegneten Eilandes aus. Es bereitete ihm eine große Freude, Gelegenheit zu diesem Besuch zu haben, namentlich ihn zu einer Zeit ausführen zu können, wo auf althistorischem Boden in der Hauptstadt des Landes eine Zusammenkunft erleuchteter Männer aller Länder stattfindet, die gekommen sind, um aus dem unerschöpflichen Born klassischen Wissens und Könnens zu schöpfen. Es gebe keinen Mann von Bildung, welcher nicht von jenen großen, am klasischen Altertum genährten Idealen erfüllt sei, dieselben heilig halte und glücklich sei, deren Geburtsstätte zu schauen. Große Freude und Ehre sei es dem Kaiser, einer Flotte anzugehören von so ruhmreicher und glänzender Vergangenheit.

Der Kaiser hörte am Mittwoch morgen mehrere Vorträge. Der bereits gemeldete Ausflug, woran die gesamte königliche Familie nebst Gefolge teilnahm, führte zunächst nach Pelcka, wo an einem hervorragenden Aussichtspunkt, der nach beiden Seiten einen Blick auf das Meer bot, Zelte aufgeschlagen waren, das Picknick genommen wurde, während dessen die griechische Matrosenkapelle spielte. Dann wurde das Schloß Achilleion besucht, dessen Kunstschätze und Anlagen der König selbst dem Kaiser zeigte. Die Landbevölkerung brachte dem Kaiser vielfach Huldigungen dar und zeigte ebenso wie das Publikum in der Stadt musterhafte Haltung. Die königliche Familie geleitete den Kaiser darauf nach der Landungsbrücke, wo der Kaiser und die anderen Mitglieder des königlichen Hauses herzlich Abschied nahmen. Die deutschen Schiffe gingen abends nach Messina in See.

Der russisch-japanische Krieg.

Schlachtengerüchte.

Ueber den als Gerücht gemeldeten, aber nicht amtlich bestätigten Kampf kursieren die verschiedensten Berichte. Bald sollen die Russen, bald die Japaner den größeren Teil ihrer Linienschiffe verloren haben. Die Meldungen lauten:

* **Washington,** 15. April. (Reuter.) Dem Marinedepartement ist keine Bestätigung des heute an der New-Yorker Börse verbreiteten Gerüchtes, wonach die Russen in dem Seegefecht mit den Japanern an der Küste von Java drei Schiffe verloren hätten, zugegangen.

* **London,** 13. April. „Daily Mail" meldet aus Surabaja (Java): Eine Yacht mit zwei russischen Offizieren an Bord sowie vier Kohlendampfer, die in Batavia angekommen sind, bringen die anderweitig nicht bestätigte Meldung, daß eine Seeschlacht stattgefunden hätte, bei der die Russen die Japaner angriffen. Die Japaner sollen vier Schiffe verloren haben.

Flottenbewegung.

* **London,** 12. April. Laut einer Meldung der „Daily Mail" aus Labuan, sind dort Gerüchte im Umlauf, daß eine große Flotte südlich von Borneo gesichtet wurde. Bei Labuan ankert der amerikanische Kreuzer Raleigh und erwartet Segelorder. (Siehe Neueste Nachrichten.)

Provinzielle Nachrichten.

(**) **Rhede,** 13. April. Die große Verehrung und Wertschätzung, deren sich der im Herrn entschlafene Vikar Fontaine in der ganzen Bürgerschaft und über die Grenzen unseres schmucken Ortes hinaus erfreute, kam heute gelegentlich seiner Beisetzung recht wirkungsvoll zum Ausdruck. Mit der Gemeinde, die in dem entschlafenen einen würdigen Priester und einen Vertreter der personifizierten Wohltätigkeit, Einfachheit und Schlichtheit verliert, trauerte gewissermaßen auch die im Entstehen begriffene Frühlings-Natur. Ueber ihr lagerte ein dichter grauer Nebelschleier, uns zwar im Frühling an das freudige Wiedererwachen der Wälder und Felder erinnernd, gleichzeitig aber auch die Menschen mahnend an die Vergänglichkeit aller irdischen Pracht, der nach dem Tode die Rechenschaft über alles Tun vor dem Schöpfer folgt. Vom im rauhen Nebel gehüllten Kirchturm läuteten um 9 Uhr die Trauerglocken dem teuren Toten entgegen, der in einem schlichten, ohne Kränze behängten Sarg im Trauerhause aufgebahrt, von den katholischen Gemeindeangehörigen abgeholt und zur Stätte seiner priesterlichen Tätigkeit geleitet wurde. Dem unübersehbaren Kondukt zu folgen, war ergreifend und ehrend für die Gemeinde, die ihrem Seelsorger und Berater in so würdiger Weise das letzte Geleite gab. An der Spitze des Leichenzuges schritten die Schulkinder, ihnen folgten die Mitglieder der Jungfrauenkongregation, der Jünglings-Sodalität, des kürzlich ins Leben gerufenen Abeitervereins, des Kriegervereins, ihnen schloß sich an der um die Pflege des kirchlichen Gesanges eifrigst bemühte und verdienstvolle Herr Hauptlehrer Hartmann mit dem von ihm dirigierten Kirchenchor, die Geistlichkeit, worauf der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Verstorbenen folgte. Hinter der Leiche schritten zunächst die tieftrauernden Angehörigen des † Herrn Vikars, der Kirchenvorstand, die Gemeindevertretung, endlich eine große Anzahl Männer und Frauen der Gemeinde. In der Kirche angekommen, füllte sich diese bald bis auf den letzten Platz mit Gläubigen. Das feierliche Seelenamt hielt der Religionslehrer am Knickenbergschen Institut in Telgte, Herr Spiritual Dr. Genius, assistiert von den Herren Kaplan Sieverding aus St. Hubert (Rheinland) und Kaplan Runtenberg aus Homberg. Herr Spiritual Dr. Genius ist ein entfernter Verwandter des Verewigten, Herr Kaplan Sieverding ist ein Sohn der Gemeinde Rhede und Herr Kaplan Runtenberg wirkte bis vor 2 Jahren mit dem Verstorbenen in unserer Gemeinde. Nach dem Evangelium bestieg Herr Prälat Richter aus Bocholt die Kanzel, um mit ergreifenden Worten das vielseitige seelsorgerische Wirken des Verstorbenen zu kennzeichnen, der ein kindlichfrommer, herzensguter und würdiger Priester gewesen sei. Die Gemeinde möge über das Grab hinaus ihre Liebe zu dem Verstorbenen durch eifriges Gebet betätigen. Der hochw. Herr Redner hatte seiner Ansprache den Spruch aus Hebräer 13, 7 zugrunde gelegt: „Gedenket eurer Vorsteher, welche euch das Wort Gottes verkündet haben; sehet auf den Ausgang ihres Wandels, folget nach ihrem Glauben." Die absolutio ad tumba nahm Herr Prälat Richter vor. Sodann bewegte sich das Trauergefolge in der bereits mitgeteilten Ordnung auch von der Kirche zum Gottesacker. Auf dem Wege nach dorthin sang der Kirchenchor erhebende Lieder. Die kirchlichen Funktionen auf dem Kirchhof führte Herr Prälat Richter aus. Mit einem wirkungsvoll vorgetragenem Liede schloß die Beerdigungfeier. Zu der Beerdigungsfeierlichkeit des Herrn Vikars Fontaine waren ca. 30 geistliche Herren nach Rhede geeilt, um ihrem Mitbruder die letzte Ehre zu erweisen. Es war eine hervorragende und ehrenvolle Trauerkundgebung, die Rhede ihrem im Alter von 78 Jahren verstorbenen Vikar veranstaltete und die trotz ihrer großen Ausdehnung ohne Störung glatt verlief. Wir sprechen gewiß im Sinne der dankbaren und aufstrebenden Gemeinde, wenn wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß die vom allseits geachteten Verstorbenen in Betätigung seiner christlichen Gesinnung in so reichem Maße gepflegten schönen Charaktereigenschaften weiteste Nachahmung finden mögen.

(?) **Rhede,** 13. April. Herr Jos. Gebbing hat eine Anzahl Photographien vom verstorbenen Herrn Vikar Fontaine anfertigen lassen, was in der Gemeinde dankbarst begrüßt wird.

)!(**Loikum,** 13. April. In der Nacht vom Sonntag auf Montag haben Diebe einem hiesigen Wirte einen Besuch abgestattet. Durch ein Fenster, aus dem sie eine Scheibe entfernt hatten, waren sie in die Wirtstube gelangt, wo sie die Kasse mit etwa 50 Mk. Inhalt zu sich nahmen, außerdem einen Winterüberzieher, einen Hut und eine Anzahl Zigarren raubten. Da die Schlafgemache durch andere Räume von der Wirtstube getrennt sind, so konnten die Langfinger unbemerkt entkommen. Bis jetz hat man noch keine Spur von denselben entdeckt.

* **Ahaus,** 13. April. Das Fest der silbernen Hochzeit beging mit seiner Gemahlin der Landrat des Kreises Ahaus, Kgl. Kammerherr und Geh. Kämmerer des Papstes, Freiherr von Schorlemer-Alst. Diese Gelegenheit war für die Eingesessenen des Kreises Ahaus eine willkommene Gelegenheit, ihrem verehrten Landrat herzliche Sympathiekundgebungen zu bereiten.

* **Haltern,** 12. April. Gestern Abend fand im Hotel Hennewig unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Conrads eine Versammlung des Altertumsvereins Haltern statt. Der Einladung zum Entritt des Vereins in den zu gründenden Nordwestdeutschen Verband für Altertumsforschung wurde entsprochen. Der Verband wird in der Osterwoche in Münster und Haltern tagen. Weiter wurde die Frage des Museumsneubaues erörtert.

* **Greven,** 13. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier. Der Kötter Weltermann gt. Schultrup aus der Bauerschaft Bocholt wollte ein fettes Schein nach Telgte bringen. Der Bedauernswerte fiel hierbei vom Wagen und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere unmündige Kinder.

* **Düsseldorf** 13. April. Eine berüchtigte Mietgeldsschwindlerin, vor der die Polizeibehörde in den Tageszeitungen öffentlich hatte warnen müsse, wurde in der Person der schon häufig vorbestraften Dienstmagd Katharina Blauen zu 2 Jahren Zuchthaus und 450 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Dortmund,** 13. April. Wenn man Pech haben soll . . . ! Der Setzerkobold ist bekanntlich bei allen Journalisten sehr gefürchtet; und „wenn du meinst du hast'n, dann springt er aus dem Kasten". Da glaubt die Dortmunder „Morgenpost" in ihrem „Täglichen Unterhaltungsblatt" vom 10. April der „Neuen Bad. Landeszeitung" einen gehörigen ausgewischt zu haben, als sie unter der Rubrik „Lustige Post" folgenden allerdings nicht übelen Passus aus einem in dem Badischen Blatte erscheinenden Roman nachdruckte:

„Als Oberleutnant von Ried in sein Zimmer trat, fand er auf dem Tisch einen Brief, der

während seiner Abwesenheit mit der letzten Post gekommen sein mußte. Als er die zarte, weibliche Handschrift erblickte, rötete sich sein Gesicht. Mit hastigen Fingern riß er das Kouvert auf und mit strahlenden Augen las er:

(Fortsetzung folgt.)

Noch spaßiger aber wird die Geschichte, wenn man sich nach Verdauung dieses Witzes auf der vierten Seite des „Täglichen Unterhaltungsblattes" der „Morgenpost" vom 10. April der Lektüre des Romans „Die schwarze Dame" in derselben Nummer des Unterhaltungsblattes zuwendet und dort auf der zweiten Seite liest:

„In dem Moment trat Dagobert ein, der Blenkes Ruf gefolgt war und diesen, wie man ihm gesagt, hier oben finden sollte. Als er Afras Gestalt erkannte, fuhr er bleich und erschreckt zusammen. Verwirrt hörte er, wie Blenke ihn gewahrend, dem mit Tränen in den Augen, in tiefstem Schmerze dastehenden alten Manne zurief:

(Fortsetzung folgt.)

Ja, ja, es ist ein teuflischer Kerl, dieser Setzerkobold, aber so boshaft wie mit der „Morgenpost" ist er doch seit langem mit keinem Blatte umgesprungen.

* **M.-Gladbach,** 14. April. Die hiesige Weberei der in Liquidation eingetretenen Firma W. Dilthey & Co. in Rheydt wurde von Kommerzienrat Bernhard Dilthey und Arthur Dilthey zum Höchstgebot von 150 000 Mk. versteigert. Der Buchwert war 203 040 Mk.

* **Hannover,** 13. April. Gestern feierte der Kommerzienrat Louis Jänecke, der Seniorchef der Firmen Gebrüder Jänecke und Gebrüder Jänecke und Fr. Schneemann, zugleich der Mitbesitzer des Hannoverschen Couriers, sein fünfzigjähriges Buchdruckerjubiläum. Am 12. April 1855 trat Louis Jänecke im Alter von 15 Jahren als Lehrling in die Buchdruckerei ein, die sein Vater Friedrich und dessen Bruder Christian gegründet hatte.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 14. April.

** **Die Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland** am kommenden Sonntag hat einen hervorragenden Redner der Zentrumfraktion des Reichs- und Landtags. Von Beruf aus ist der Abgeordnete Herold Gutsbesitzer auf Haus Loevelinkloe im Landkreise Münster, er hat sich aber auf allen Gebieten des parlamentarischen Lebens ein äußerst umfangreiches Wissen angeeignet und ist sein Rat auf der parlamentarischen Bühne von großem Einfluß. Der Abgeordnete Herold, auf den die Zentrumspartei mit Recht stolz ist, ist ein moderner Mann. Wer ihn hat reden hören, wird für ihn eingenommen, so sachlich und beweisführend tritt er auf. Seine eminente Arbeitsfreudigkeit erhellt daraus, daß er eine ganze Reihe arbeitsreicher Ehrenposten im politischen, wirtschaftlichen und kommunalen Leben gewissenhaft ausfüllt. Der Eigenart der hiesigen Erwerbsverhältnisse entsprechend, wird Herr Abgeordneter Herold die verschiedensten politischen Fragen unter Berücksichtigung der Forderungen der Industrie, des Handwerks und Arbeiterstandes erörtern. Jeder katholische Mann ist zu dieser Versammlung eingeladen!

)?(**Herr Landgerichtsrat Biasum** weilte gestern in Bocholt zwecks Wahrnehmung eines Lokaltermins; es handelte sich um die kürzlichen Messerstechereien. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der s. Zt. bezgl. der Affäre am Neutor verhaftete und nach Münster transportierte Ellermann dort eingestanden hat, Bockhorst, der verblutete, gestochen zu haben.

)(**10000 Mark** Gewinnanteil der „Preußischen" fielen dieser Tage in die Kollekte des Herrn Diepenbrock. Die beteiligten 4 Spieler wohnen teils in Bocholt, teils auswärts.

Vermischtes.

— **Die Zeitungsleser als Teilhaber** eines Zeitungsunternehmens wird nun bald London aufzuweisen haben. Das große Blatt Daily Mail erläßt im Inseratenteil eine Bekanntmachung an seinen Leserkreis, daß das Unternehmen sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Mark verwandeln wolle, um seinen Lesern Gelegenheit zu geben, durch Abnahme von Aktien zu 200 Mark Anteil am Gewinn zu verschaffen. Die Neuformierung geschieht nicht etwa aus finanziellen Sorgen heraus, denn das Blatt hatte im Vorjahre seinem Verleger, der nur noch Direktor bleiben will, 5 Millionen Mark Reingewinn, also 16½ Prozent Reingewinn gebracht.

— **Ein Kurpfuscher** mit einer ganz unglaublichen Heilmethode, stand, nach der Straßburger Post, in Kaiserslautern in der Person des 23jährigen Schreiners Joseph Schwager aus Hochspeyer vor der Strafkammer. Der Angeklagte, der im Jahre 1903 eine stark wissenschaftliche Ader in sich entdeckte, fand sich berufen, Kranke zu heilen, die andere Aerzte nicht mehr kurieren konnten. So verordnete er einem Kehlkopf- und Lungenschwindsüchtigen, täglich 14 Tassen Tee zu trinken und schließlich noch einen halben Liter — Urin zu sich zu nehmen. Dieser Kranke, dem er binnen vier Wochen Heilung versprach, erlag schon nach fünf Wochen dieser Radikalkur. Eine lungen- und herzleidende Witwe behandelte der Kurpfuscher auf dieselbe Weise; auch diese Frau war schon nach drei Tagen eine Leiche. Einem dritten Mann, der eine starke Glatze hatte, gab er Tee aus Jerusalem und eine Salbe zum Einreiben, damit er seine Haare wieder erhalte. Auch da half die Weisheit des Wunderdoktors nichts. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung kam das Gericht, obwohl es die Handlungsweise des Schwager für großen Schwindel hielt, zur Ueberzeugung, daß er — nach Sachverständigengutachten ein sehr beschränkter Mensch — wirklich an die Erfolge seiner Heilkunst geglaubt und deshalb nicht bewußt rechtswidrig gehandelt habe, und sprach ihn kostenlos frei.

— **Das lichtscheue Treiben Pariser Rechtsanwälte** geißeln seit einiger Zeit die Blätter der französischen Hauptstadt. Es hat sich herausgestellt, daß gerade die jüngsten Advokaten, denen es noch an Klienten mangelt, vor den schlimmsten Dingen nicht zurückschrecken. Fünf der Herren ließen sich von einem Gerichtsbeamten Verzeichnisse der in Untersuchung stehenden Warenhausdiebinnen geben und suchten daraus die den besseren Ständen angehörigen Frauen aus. Sie sprachen bei diesen vor, schilderten den Fall düsterer als er lag, erwähnten den Einfluß der Advokaten auf die Presse und verstanden es so, den geängstigten Opfern Tausende von Franken abzunehmen. Wenn kein bares Geld vorhanden war, erklärten sich diese „Advokaten" auch mit Wechseln über den Betrag zufrieden. Außerdem ist konstatiert worden, daß eine ganze Bande von Kommissionären seit Jahren ihr Unwesen im Palais de Justice treibt und als „Schlepper" für die Rechtsanwälte dienten, denen sie geängstigte Leute zuschleppten und das Honorar mit den Verteidigern teilten. Die Erregung unter den andern Advokaten ist groß.

Neueste Nachrichten.

Keine Seeschlacht bei den Anambainseln!

☛ **Amsterdam,** 13. April. Das Handelsblatt dementiert die Nachricht von der Seeschlacht bei den Anambainseln.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Weisse Hände, die Zierde einer jeden Frau erzielt man durch Gebrauch des nicht fettenden in Tuben à 50 Pfg. erhältlichen **Myrrholinglyzerin.**

Gottesdienst-Ordnung.

Palmsonntag.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Palmweihe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzweg-Andacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der **Jungfrauen-Kongregation.** Die Fastenandacht gilt als Kongregationsandacht.

Liebfrauen.
6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der **Jungfrauen-Kongregation.**
¼ nach 9 Palmweihe und Prozession; darnach Hochamt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.
½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der **Jungfrauen-Kongregation.**
9 Uhr Palmweihe.
½10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Klara.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Ein
Lehrmädchen
gesucht. **Josepha Nientimp,** Modes, Ostermarkt 31.

Energischer, fleißiger
Mann
als **Bote** bei gutem Lohn gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

In einem guten bürgerlichen Hause finden 2 Schüler des Gymnasiums
Kost und Logis.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnhäuser
zu verkaufen.
Näheres **Hermannstraße Nr. 8.**

Einen großen Posten
Fugarbeiten
haben zu vergeben
Lueb & Wolters,
Baugeschäft, Borken i. W.

Kalbfleisch
kostet von heute ab nur 30 Pfg. das Pfd. ☛
A. D. van Gelder,
Aalten, Breedevoorterstr.

Für die Gemeinde Rhede!

Als Andenken an den verstorbenen hochwürdigen Herrn
Vikar Fontaine
sind nach **Original-Platte schön u. deutlich** ausgeführte
Photographien
für den billigen Preis von 50 u. 75 Pfg. bei mir zu haben.
Rhede. **Joseph Gebbing.**

Ortskrankenkasse I.

Die Geschäftsführung der Kasse ist dem Herrn Heinr. Hülskamp (Südmauer Nr. 10) übertragen worden.

☛ **Die Auszahlungen der Krankengelder finden statt:**

Samstags von 12 bis 2 Uhr.

☛ **Zahlungen der Beiträge an Empfangstagen:**

Morgens von 9 bis 12 Uhr,
nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

☛ **Nächster Termin: Montag, 17. d. M., ferner Dienstag, 25. d. M.**

Weiterhin alle 14 Tage Erhebungen.

Der Vorstand.

Für Ostern
empfehlen wir:

Fest-Kaffee, ausgewählte Mischungen, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk. das Pfund.
Haushaltungs-Kaffee von 0.80 bis 1.00 Mk. das Pfd.

Tee, Zwieback, Biskuits, Dragées, Bonbonnièren, Knallbonbons, Pralinen.

Kakao aus eigenen Werken, wie
Malzkakao, Haferkakao, Konsumkakao
und andere Kakaos bis zu den edelsten Sorten, das Pfd zu 1.00, 1.20, 1.40, 1.60 Mk.
Unsere Kakaos sind ohne Ausnahme garantiert rein und leicht löslich.

Schokolade aus eigener Fabrik in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu billigsten Preisen.
Spezialität:
Leichtschmilzende Schokoladen.

Oster-Schokolade-Eier per Stck. 5 u. 10 Pfg.
Crême-Eier per Stck. 5 u. 10 Pfg.
Marzipan-Eier per Stck. . . 10 Pfg.
Schokolade-Hasen per Stck. . . 10 Pfg.
Marzipan-Hasen per Stck. . . 10 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Verkaufsfiliale in BOCHOLT:
☛ **Ostermarkt 41.** ☚

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Soeben erschien eine
billige Ausgabe
von
F. W. Webers
Dreizehnlinden.
Mit Erläuterungen und Porträt des Verfassers.
In Kaliko gebunden 2 Mk. 50 Pfg.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres **allgemein bekannten** und **beliebten** kohlensauren Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
für **Bocholt** und Umgebung einer soliden Firma zu übertragen.
Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Damen- und Kinderhüte
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
E. Oberhag, Königstrasse.

Freibank.
Am Freitag, dem 14. ds. Mts., nachmittags von 3 Uhr ab, sind ca. 480 Pfd.
rohes Rindfleisch
zu haben.

Auf dem Wege zur Eisenhütte eine goldene
Schlipsnadel
verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein heller 
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Entzückend
wird der Teint, rosig, zart u. blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"
(von vielen Aerzten und Professoren empfohlen) von Bergmann & Co., Berlin.
Vorrätig zu 50 Pfg. per Stück bei Apotheker F. Arens und W. Reygers

Gebrauchte
Hobelbank
☛ **zu kaufen gesucht.** ☚
Näheres in der Expedition d. Bl.

Herren-Anzüge

von 8 bis 48 Mark,

Knaben-Anzüge

von 1,50 bis 15 Mark,

Kommunion- u. Konfirmandenanzüge

von 5 bis 26 Mark.

Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Albert Gottschalk

18 Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

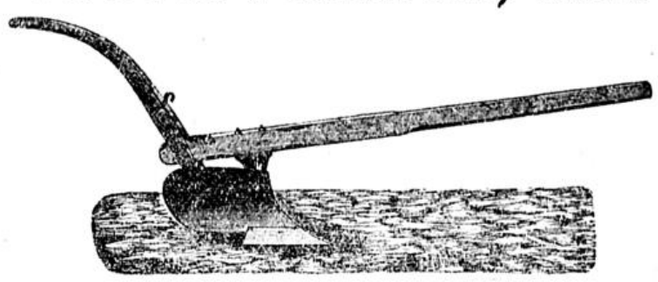
Drahtgeflechte,
Ia verzinkt, in allen Breiten und Maschenweiten.

Weidendraht,
roh und verzinkt, in allen Stärken.

Stacheldraht,
verzinkt, eng und weit besetzt.

Drahtspanner- und Krampen, Ketten,
gusseiserne Fensterrahmen, Backofenrahmen.

Grosses Lager!



Billigste Preise!

Stahlpflüge und Vorgestelle.

Alleinvertretung der Westfälischen Stahlpflugfabrik H. Niemeyer Söhne für den hiesigen Bezirk.

Spaten, Schaufeln, Rechen, sowie sämtliche Geräte für Garten und Feld.

A. Ketteler & Söhne.

Zwischen der Firma Johann Borgers (Wattefabrik) und ihren Arbeitern sind ernste Differenzen ausgebrochen. Die Firma hat bisher in ihrem Betriebe eine 66stündige Arbeitszeit pro Woche eingeführt. Der Wunsch der Arbeiter geht dahin, daß pro Tag nicht länger wie 10¾ Stunden gearbeitet werden soll, mit Schluß der Arbeitszeit an den Samstagen um 5½ Uhr. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit darf keine Lohnreduktion verbunden sein. Diesem gerechten Verlangen der Belegschaft will die Firma nicht entsprechen. Wir ersuchen die Arbeiterschaft Bocholts, bis zur Erledigung der angeführten Differenzen die Firma Borgers zu meiden.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.
J. A.:
Adolf Lensing, Sekretär.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Eierfarben

— garantiert giftfrei —
empfehlen in allen Nüancen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3.

Am Samstag morgen von 9 Uhr an ist von einem fetten Schweine

Fleisch

(per Pfund 55 Pfg.) zu haben bei
Bernh. Becks,
Nobelstraße 13.

In einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser, bei Gebrauch v. Dr. Kuhn's Edelweiss-Creme, Mark 1,50 und -Seife 60 Pfg. Viele Anerkennungen. — Hier: P. Rolf, Friseur.

Ein neues herrliches Oster-Geschenk für Kinder.

Vom Osterhäschen

und andere Kinder-Geschichten für unsere lieben Kleinen.

Enthaltend 8 feine farbige Bilderseiten und 32 Seiten Text in Versen und Prosa mit zahlreichen Illustrationen.

Preis elegant gebunden 1,20 Mark.

Vorrätig in der **Buchhandlung** von

J. & A. Temming, Bocholt.

Commis,

25 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, 6 Jahre in einer größeren Buntweberei Westfalens als Korrespondent und Buchhalter tätig, sucht sich zum 1. Juli cr. zu verändern.

Gefl. Offerten unter **B. 31** besorgt die Expedition d. Bl.

Schuhmachergeselle

per sofort oder später gesucht.
Querbach, Rentor.

Tüchtiger Heizer

wird gesucht von
Johann Borgers,
Wattefabrik.

Solide

Arbeiter

werden gesucht von
Johann Borgers,
Wattefabrik.

Arbeiter

für die Färberei und ein **Junge** für leichte Arbeit gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige ordentliche

Kostgänger

in der Nähe des Ostertors gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Haarschneidemaschinen
à 4.50 Mk.
empfiehlt unter Garantie
Ernst Grah,
Nordstraße 31.

Spargel-Verkauf.

Ich beabsichtige, meine diesjährige ganze Spargelernte abzugeben und wollen sich hierauf Reflektierende baldigst melden.

Franz Oehmen,
Bocholt.

41er Hochfach-Jacquardmaschinen,

Grobstich, von Schroers, werden preiswert abgegeben.

Offerten unter **B. K. 4** an die Exped. der Gladb. Ztg., M.-Gladbach.

Wer

seine
Uhren, Goldsachen, optischen und elektr. Instrumente und Apparate
spottbillig und fachgemäß
repariert haben will, bringe sie zur
Reparaturwerkstatt
von
C. Möllenbeck,
Realschulstraße 10.

Darlehne auf Wechsel, Schuldschein zu 5—6 % gibt **Kleusch, Berlin,** Treskowstr. 38. Rückp.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern morgen um 7½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten und sorgsamen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Ackerer

Johann Büdding

infolge eines Schlaganfalles, zwar plötzlich, jedoch vorher versehen mit den hl. Sterbe-Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Holthausen bei Ramsdorf und Bocholt, den 13. April 1905.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen um ½9 Uhr in Ramsdorf, darauf die feierlichen Exequien.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so wolle man dieses als solche ansehen.



Nachruf!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, unser treues Chormitglied

Herrn Otto Diederichs

aus unserer Mitte abzurufen.

Wir verlieren in ihm einen lieben Sangesbruder, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der „Evang. gemischte Chor".

Evang. Bürgerverein.



Unser langjähriges Mitglied

Herr Otto Diederichs

ist im Herrn entschlafen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, (Kaiserstraße) aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Suderwick belegenen, im Grundbuche von Liedern, Band 118, Blatt 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Tagelöhner Johann van Groningen und Theodora geb. Hoven in westfälischer Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke

a) Flur P, Nr. 962/52 — Suderwick Nr. 35 — Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten — groß 1,40 Ar, Nutzungswert 18 Mark,

b) Flur P, Nr. 1075/52 — auf dem Bohlhamm — Acker — groß 7,20 Ar, Reinertrag 0,45 Taler,

am 18. Mai 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Bocholt, 8. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Moderne Damen- u. Kinderhüte

Im Ausverkauf billigst
bei
Gebrüder Hömberg,
Neustrasse 6.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt, System Kneipp.
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Grösstes Bekleidungs-Geschäft

im Umkreise.

Jetzt 3 Geschäftshäuser, Neustraße Nr. 11, 13 und 23.



Dieser elegante **Herren-Anzug** kostet nur **7,90** Mk.

Größte Auswahl Herren-Anzüge

in folgenden Preislagen:

7,90, 9,50, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 und **20** Mk.

Herren-Anzüge, hochfeiner englischer Geschmack

zu **18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29, 30** bis **45** Mk.

Große Auswahl Kommunion-Anzüge

zu **4,90, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 17** bis **25** Mk.

Riesenposten Herren-Sonntagsjoppen

zu **3,90, 4, 4½ 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12** und **15** Mk.

Ueber 1000 Herren-Sonntagshosen

zu **1,40, 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10** Mk.

420 Stück schwarze Kammgarn-Herrenhosen

zum Aussuchen, jede Hose **3½** Mk.

Dieses Angebot ist noch nie dagewesen!



Dieser elgante schwarze **Herren-Anzug** kostet nur **11** Mk.



Dieser hübsche **Blusen-Anzug** aus blauem Cheviot kostet nur **1,90** Mk.

Riesenauswahl

Knaben-Anzüge

zu **1,70, 1,90, 2, 2½ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10** Mk.

Achtung!
Ueber 600 Herren-Mützen

zum Aussuchen, jede Mütze **29** Pfg.

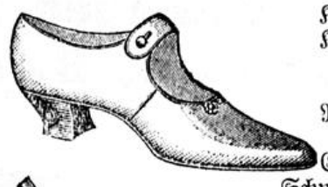
Achtung!
400 elegante Herren-Hüte

zum Aussuchen, zu **1** und **1½** Mk.



Dieser elegante **Knaben-Anzug** kostet nur **3** Mk.

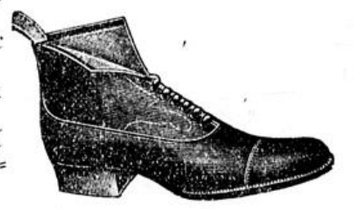
Kolossale Lagervorräte in Schuhwaren, nur solide und starke Qualitäten.





Knopf- und Schnürstiefel für Damen zu **4,90, 5, 6, 7, 8** Mk.
Knopf- und Schnürstiefel für Damen, aus Boxcalf und Chevreaux, hochelegante Neuheiten, zu **7, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 17** und **18** Mk.
Riesenauswahl **Spangenschuhe** zu **2,40, 2,70 3½, 3,90, 4½** und **5½** Mk.
Ein großer Posten Schnürschuhe für Herren zu **3½** Mk.
Schnürschuhe, Zugschuhe und Schnallenschuhe für Herren zu **3½, 4, 4½, 5½, 6, 6,80, 7, 8** und **9** Mk.
Hochfeine Herrenschuhe aus Boxcalf und Chevreaux zu **8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17** und **18** Mk.
Große Vorräte Herren- und Damen-Pantoffeln zu **0,78, 0,90, 1, 1½, 2, 2½** bis **3½** Mk.
Ueber 50 Dtzd. schwarze **Lastingschuhe,** eine Partieware, reeller Wert 2 Mk., alle durcheinander zu **1,10** Mk.
Große Auswahl Segeltugschuhe, Turnschuhe und Sandalen zu **äußerst niedrigen Preisen.**
In **Kinderschuhen** und **Kinderpantoffeln** biete ich sowohl in Bezug auf Auswahl als auch auf Preise ganz **Außergewöhnliches.**

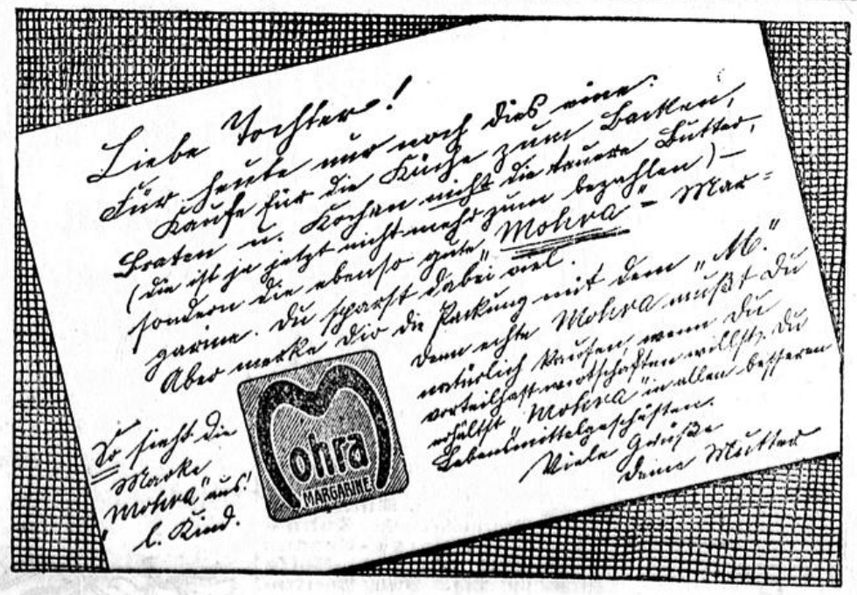




Reparaturen werden schnell, billig und solide ausgeführt.

Neustrasse 11, 13 und 23.

Gustav Gompertz.



Central-Hotel.

Heute (Freitag) abend:

KONZERT

des I. humor. Damen-Gesang- und Tanz-Ensembles

OLYMPIA.

Anfang 8 Uhr.

Buxkin- und Kammgarn-Hosen

(dauerhaft) empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser.



Ein wachsamer **Spitzhund** billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

häft

3.



lgante schwarze
en-Anzug
nur 11 Mk.



fer elegante
en-Anzug
nur 3 Mk.





al-Hotel.
reitag) abend:
ZERT
. Damen-Gesang-
ng-Ensembles
MPIA.
ng 8 Uhr.

d Kammgarn-
osen
empfiehlt billigst
. Fisser.

Ein wachsamer
Spitzhund
n.
Expedition ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Fehrecke in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 101. Druck und Verlag von J. & K. Temming in Bocholt. Freitag, 14. April 1905. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 34. Jahrgang.

Der Volksverein für das kath. Deutschland

veranstaltet **Sonntag, den 16. April, ½6 Uhr,** im Saale des Gasthauses **„Zum großen Kurfürsten"** eine

Versammlung,

zu der alle kath. Männer und Jünglinge von Bocholt (Stadt und Land) hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Redner: Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter **Herold.**

Bocholt, 9. April 1905.

Der Bezirks-Geschäftsführer. Die Orts-Geschäftsführer. Die Vertrauensmänner.

Zweites Blatt.

Deutsches Reich.

Bocholt, 14. April.

Minister v. Bethmann-Hollweg

hat das merkwürdige Glück, von der liberalen Presse über den grünen Klee gelobt zu werden. In solchem Grade ist das kaum jemals einem neuen Minister des Innern begegnet; gewöhnlich wird ein solcher mit zurückhaltendem Mißtrauen empfangen. Und dabei hat Herr von Bethmann-Hollweg überhaupt noch keine einzige Tat aufzuweisen. Er hat nur im Herrenhause und Abgeordnetenhause ein paar kurze Reden gehalten. Dafür wird ihm nun nachgerühmt, er besitze einen gesunden Menschenverstand, sei frei von der zünftigen Weltanschauung engherziger Bureaukratie und von der herkömmlichen Reglementiersucht, habe in prägnanten Worten die Umrisse eines idealen Volkslebens gezeichnet usw., er wird fast schon als Idealpolitiker hingestellt und erhält von der Köln. Ztg. die Versicherung, daß er „der freudigen, vertrauensvollen Mitarbeit aller vorwärtsstrebenden Glieder der Nation sicher sein darf." Ein anderes liberales Blatt meint, von ihm sei ein Umschwung in der Verwaltung zu erwarten, er zeige liberalen Geist, großzügige Auffassung volkswirtschaftlicher und sozialer Fragen, seine Ausführungen würden ihm manchen Gegner schaffen, denn seine Ideen seien viel zu aufgeklärt und vernünftig, als daß sie nicht in Kreisen anstoßen sollen, wo man auf patriotischem Standpunkt stehe. Wir haben gewiß nichts gegen die Reden des neuen Ministers einzuwenden, aber wollen doch lieber seine Taten abwarten, ehe wir ihn verhimmeln. Anscheinend loben ihn die Liberalen so überschwänglich nur, um ihn auf liberale Bahnen zu lenken.

---

§ Kiel, 13. April. Prinz Heinrich reist mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Sigismund, am 18. April nach Darmstadt, um das Osterfest am großherzoglichen Hofe zu verbringen.

§ Berlin, 13. April. Die Nationallib. Korr. behauptet: In unterrichteten Kreisen werde damit gerechnet, daß sich der preußische Finanzminister mit der Einführung einer Reichserbschaftssteuer einverstanden erklären werde. — Im Abgeordnetenhaus hat der preußische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben am 13. März erklärt: „Ich möchte nur betonen, daß meines Erachtens von einem Wegfall der preußischen Erbschaftssteuer gar keine Rede sein kann; denn ich wüßte nicht, wie die Bundesstaaten dazu kommen sollten, auf den Ertrag zu verzichten, den sie gegenwärtig haben. Es ist für Preußen ein Objekt von 11 Millionen, auf das wir niemals verzichten können." Man kann deshalb begierig sein, wie eine Reichserbschaftssteuer aussehen würde, der Preußen zustimmt, weil seine eigene Erbschaftssteuer dadurch nicht berührt wird. Es kann sich da nur um ein Surrogat handeln, daß vermutlich dazu dienen soll — andere Steuerprojekte um so sicherer durchzubringen!

§ Berlin, 13. April. In einer Bezirksvereinsversammlung teilte der Stadtverordnete Wallach, mit, daß Berlin eine neue Anleihe von mindestens 100 Millionen aufzunehmen gedenke.

§ Berlin, 13. April. Dem Generaldirektor der indirekten Steuern, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat Dr. Fehre, ist die nachgesuchte Dienstentlassung bewilligt und dabei der Titel als Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

Ausland.

Italien.

Das internationale landw. Institut.

Das Hauptkomitee, das mit den Vorbereitungen für den Kongreß zur Schaffung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts beauftragt ist, beschloß, daß außer den direkten Vertretern der Regierungen auch Delegierte von landwirtschaftlichen Vereinigungen abgeordnet werden können, wobei jede Regierung zu bestimmen hat, in welcher Weise diese Delegierten an der Vertretung teilnehmen sollen.

Rußland.

Aufhebung der Telegrammzensur.

In einer Sitzung der unter dem Vorsitze Kobekos tagenden Preßkonferenz waren Leiter der hiesigen Telegraphenagenturen, ein Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen und der Zensor Lamkert anwesend. Nach langer Debatte wurde mit 17 gegen 2 Stimmen die Aufhebung der Zensur über die Privattelegramme der Tageszeitungen beschlossen. Die Anregung zur Aufhebung gab ein der Konferenz vorliegendes Projekt des Direktors der Petersburger Telegraphen-Agentur, Miller.

Professorale Verfassungspläne.

Der allrussische Professorenkongreß, der seit dem 7. April in Petersburg tagte, nahm eine Resolution an, die es für notwendig erklärt, daß unverzüglich ein Rechtszustand auf demokratischer Grundlage geschaffen wird. Die öffentliche Meinung, sagt die Resolution weiter, fordere entscheidenden Einfluß auf den Gang der Staatsgeschäfte; die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität, des Bekenntnisses und des Standes müsse in gleichem Maße zur Volksvertretung herangezogen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Minenkrieg.

wird jetzt wo das Geschwader des Admirals Roschdjestwenski sich anschickt, bei Formosa in die nordchinesischen Gewässer durchzubrechen, wieder aktuell. Da ist es interessant, zu erfahren, was russische Marineoffiziere des früheren Port Arthur-Geschwaders neues über diese Art Krieg zu berichten wissen. Die Offiziere sind dieser Tage in Petersburg eingetroffen und gaben besonders Aufschluß über den Untergang des

---

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete . . .

Roman von Erich Friesen.

5) (Nachdruck verboten.)

Vor kurzem hatte er einen kleinen Streit mit Dolores ausgefochten, bei dem die junge Brasilianerin einmal wieder so recht ihren Launen die Zügel schließen ließ. Von der Unlogik und mangelnden Zartheit des Empfindes in Dolores' Wesen fast abgestoßen, überkommt ihn plötzlich etwas wie Sehnsucht nach daheim, und er lenkt seine Schritte nach dem Hauptpostamt, in der Hoffnung, einen Brief aus der Heimat vorzufinden.

Und richtig. Erfreut öffnet er das große blaue altväterliche Couvert. Zwei engbeschriebene Bogen mit den steifen, etwas unbeholfenen Schriftzügen der Mutter fallen ihm entgegen.

Mit ihrer ganzen Naivetät teilt die brave Frau dem fernen Sohne mit, daß der Vater den Schnupfen habe, daß Ilse sich einen Zahn ziehen lassen mußte und das Trudis Kanarienvogel zu mausern anfinge. Zwar habe die große „Braune" vor einigen Tagen gekalbt; aber im ganzen sei sie mit der Gesundheit des Viehstandes zufrieden. Und außerdem — was gab es doch noch neues? Ach richtig — Brunhilde sei gestern plötzlich ans Krankenbett einer alten Tante in Mecklenburg gerufen worden. Es sei recht öde ohne sie in „Waldruhe" — —

Mit einem Seufzer der Langweile faltet Günter den Brief zusammen. Was interessiert es ihn, ob die große „Braune" kalbt oder ob Trudis Kanarienvogel mausert oder ob Brunhilde ihre Tante besucht! . . .

Trotzdem — die wohlbekannten Schriftzüge der Mutter bestärken ihn in seinem Entschluß, sich von der berückende Sirene, die ihn wie mit Zauberschlingen gefangen hält, zu trennen — bald, ehe es vielleicht zu spät ist . . .

Im Vollbewußtsein dieses männlichen Entschlusses kauft er in einem Blumenladen die herrlichsten Rosen und Veilchen, um Dolores mit dieser Aufmerksamkeit die bittre Pille zu überzuckern.

Als er mit dem duftenden Gruß Dolores' Zimmer betritt, empfängt das schöne Mädchen ihn mit glückseligem Lächeln.

„Endlich sind Sie zurück!" ruft sie ihm schon von weitem zu. „Ich fühlte mich so einsam ohne Sie — so einsam!"

Er ergreift die ausgestreckte Hand und drückt seine Lippen auf die schlanke Figur. Ach, wie schwer wird es ihm, zu sprechen.

Und doch — es muß sein!

„Liebes Fräulein Dolores —" beginnt er, in dem vergeblichen Bemühen, seiner Stimme Festigkeit zu geben — „diese Blumen sollen Ihnen sagen —"

Er stockt.

Dolores' unergründliche Augen blicken ihn gar so seltsam an.

„Sagen Sie nur gerade heraus! Sie wollen abreisen, wollen mich meinem Schicksal überlassen! Oh —"

„Ja — hm — — Sie haben Recht . . . Es wird die höchste Zeit —" stammelt Günter fassungslos, die kleine, bebende Hand fest in der seinen haltend

„Oh, das ist schlecht von Ihnen — sehr schlecht! Ich habe in meinem Leben nicht viel Freunde gehabt — immer nur Schlechtes erfahren — und nun — nun —" Laut schluchzt sie auf, während eine Träne langsam die zarte Wange herabrollt — „nun wollen auch Sie noch fort. Ach — ach — —!" Und in ein paar Tagen kommt gewiß mein Onkel und will mich nach Hause holen. Die dumme Miß Smith hat ihm geschrieben, daß wir hier sind — und er — er — — natürlich wird er gleich kommen — und ich mag ihn doch nicht sehen, den gräßlichen Menschen! Ich mag nicht! Mag nicht!! Mag nicht!!!"

Zornig stampft sie mit dem Fuß den Boden. Ihre Augen sprühen. Jede Spur von Tränen wie weggewischt.

In diesem Augenblick gleicht sie einer kleinen wilden Katze und Günter, der schweigend vor ihr steht, betrachtet sie mit Erstaunen . . . .

Seltsam fühlt er sich angezogen von dem zierlichen, fremdartigen Geschöpf — und doch auch wieder abgestoßen von ihrem wilden, sich stets in Extremen bewegenden Wesen.

„Ihr alle seid gegen mich!" schreit sie plötzlich auf, indem sie wieder in Tränen ausbricht. „Ihr alle! Auch Sie und die Miß Smith. Der dummen Miß habe ich eben gekündigt. Keine Stunde darf sie mehr hier bleiben. Ich mag sie nicht mehr sehen! Sie ist meine Feindin — ich hasse sie! . . . Geht beide fort! Ueberlaßt mich meinem Schicksal! Macht mich ganz und gar unglücklich! Was liegt daran?"

Und beide Hände vors Gesicht schlagend, schluchzt sie herzbrechend auf.

Günter steht einige Augenblicke ratlos. Er kennt Dolores bereits genügend, um zu wissen, daß sie imstande ist, ihre Drohung wahr zu machen und die brave Miß Smith aus ihrer Nähe zu verbannen. Und wenn auch er selbst sie jetzt verläßt — was kann dem unerfahrenen, exaltierten Mädchen, dessen Nerven durch die kaum überstandene schwere Krankheit ohnehin geschwächt sind, alles zustoßen! Was für einen dummen Streich begeht sie wohl gar in ihrer fürchterlichen Erregung!

Langsam beugt er sich zu Dolores herab, die ihr Gesicht förmlich eingewühlt hat in die Polster des Sofas. Sanft beruhigend, wie einem kranken Kinde, streicht er über das glänzend schwarze Haargeringel, während sein Mund leise, tröstende, teilnehmende Worte spricht.

Und nach und nach beruhigt sich Dolores. Sie hebt das Köpfchen und blickt den jungen Mann lange forschend an.

„Achten Sie nicht darauf, was ich vorhin schwatzte", beginnt sie zaghaft, in gänzlich verändertem Tone. „Ich weiß, Sie sind mein Freund und werden mich nicht verlassen. Sie werden bei mir bleiben — wenigstens so lange, bis der Onkel da ist — — ja? Bitte, bitte, lieber, guter Herr Horst! Sagen Sie — ja."

Ihre schönen Augen blicken so flehend in die seinen, ihr Mund lächelt so lieblich; ihre ganze Haltung drückt soviel Anmut und Hilfslosigkeit aus — was wunder, daß der ohnehin glimmende Funken der Leidenschaft in Günters Herz plötzlich zu hellen Flammen emporschlägt. Am liebsten möchte er das entzückende Geschöpf in seine Arme nehmen, es fest, fest an die Brust pressen und es so recht von Herzen abküssen.

Doch er besitzt Ehrgefühl und Selbstbeherrschung genug, um sich nicht Dolores' augenblickliche Hingebung zunutze zu machen.

„Liebes Fräulein Dolores", murmelt er gepreßt, „wenn Ihnen viel daran liegt, daß ich bleibe —"

„Aber natürlich! Natürlich!"

„So bleibe ich!"

„Ja? . . . Ja? . . . O, wie lieb von Ihnen! Wie lieb! . . . Dann dürfen Sie mir auch wieder die Hand küssen — so, wie neulich! . . . Da — und da!"

Und mit koketter Grazie reicht sie ihm beide Hände zum Kuß.

Ein leises Beben überfliegt ihren Körper, als er, diesmal länger als sonst, seine Lippen auf die schlanken Finger drückt.

Einige Sekunden tauchen die Blicke beider ineinander — tief, selbstvergessen . . . .

Dann senken sich die Lider des Mädchens, während es in den blauen Augen des Jünglings freudig aufleuchtet.

Mit der bisherigen Unbefangenheit beider ist es vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Panzerschiffes „Petropawlowsk", auf dem bekanntlich Admiral Makaroff mit 800 Seeleuten den Tod fand. Das Schiff war von 3 Minen gleichzeitig getroffen worden, was bisher nicht bekannt war. Die 3 Minen waren miteinander durch längere starke Ketten verbunden und in einer geraden Linie ausgelegt. Das Panzerschiff fuhr gegen die Kette zwischen der ersten und zweiten Mine an. Durch das Fortschleppen der Kette bildete sich ein Winkel, an dessen Enden die Minen sich befanden. Bei der Weiterfahrt wurde derselbe immer spitzer, bis die Minen den Schiffsbauch berührten und gleichzeitig zwei rechts und eine links explodierten. Die Russen sagen aus, daß das Explodieren einer Mine für kein Schiff den Untergang bedeutet. Nur wenn mehrere Explosionen eine Panik hervorrufen, ist das Schiff verloren. Uebrigens haben die russischen Seeleute, als sie durch das Herausnehmen solcher Minenketten die Konstruktionen erfahren hatten, die japanischen Panzer „Hatsuse" und „Yaschima" auf die gleiche Art zum Sinken gebracht.

Die Fahrt der russischen Flotte.

Eine Bestätigung der Amsterdamer Meldung aus Batavia, daß bei den Anamba-Inseln bereits ein Kampf im Gange sei, ist bisher noch nicht eingetroffen. Der russische Admiral Roschdjestwenski hatte die Absicht, an die nordöstlich von Singapore gelegenen Inseln, die in ihrem nördlichsten Eiland Pulo-Mata, einen guten Hafen besitzen, vor Anker zu gehen, vermutlich, um seine Vorräte zu ergänzen und die nach der langen Fahrt durch den indischen Ozean notwendig gewordenen Ausbesserungen an seinen Schiffen vorzunehmen. Zunächst wird also — immer die Richtigkeit der Meldung des Amsterdamer Handelsblad vorausgesetzt — Holland den Beweis erbringen müssen, ob sein dort stationiertes Geschwader imstande ist, die Neutralität der Inseln zu schützen. In zweiter Linie kommen als die nächsten Nachbarn die brititische Flottenstation (in Singapore) und die französische Station (Saigon) in Betracht, deren Geschwader bereits vollzählig in der Nähe der Inselgruppe versammelt sind.

Die Stärke der russischen Flotte.

Die russische Flotte, welche am 8. d. Mts. Singapore passierte, bestand aus 7 Schlachtschiffen, 2 Panzerkreuzern, 5 ungeschützten Kreuzern, 3 Hilfskreuzern, 7 Torpedobootszerstörern, 17 Dampfern, 1 Hospitalschiff und 1 Bugsierdampfer.

Provinzielle Nachrichten.

? **Bienenhorst**, 13. April. Nach den Bestimmungen der Postordnung führt jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgang ein Annahmebuch mit sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibesendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete und Nachnahmesendungen, die zur Frankierung dieser Sendungen entrichteten Beträge, sowie die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträgen einzutragen hat. Der Einlieferer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmebuch vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. Ebenso müssen die bei den Posthilfsstellen niederzulegenden derartigen Sendungen von den Posthilfsstelleninhabern in das Annahmebuch eingetragen werden. Die Eintragungen können auf Wunsch auch vom Auftraggeber selbst bewirkt werden. Das beteiligte Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, die den Landbriefträgern mitzugebenden oder bei den Posthilfsstellen niederzulegenden Postanweisungsbeträge, Wertsendungen usw. tunlichst eigenhändig in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle einzutragen, oder wenigstens sich von der Buchung durch den Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber zu überzeugen.

* **Borken**, 13. April. Der hier verübte nichtswürdige Bubenstreich des Zerschneidens der Schaufenster ist noch nicht aufgeklärt, obwohl die Polizei eifrigst nach dem Täter fandet. Der entstandene Schaden wird auf ca. 3000 Mk. geschätzt. Wie sich herausstellt, ist nur ein geringer Teilbetrag durch Versicherung gedeckt.

* **Barmen**, 13. April. Die Stadtverordneten haben einen Antrag, in den Ladengeschäften an Sonn- und Feiertagen den Einuhr-Ladenschluß einzuführen, mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. In der Nachbarstadt Elberfeld hatten sich vor kurzem die Stadtverordneten grundsätzlich für den Einuhr-Ladenschluß erklärt, unter der Voraussetzung, daß er auch in Barmen eingeführt werde.

* **Köln**, 13. April. Heute feierte der Privatgeistliche Heinrich Joseph Schmitz, der sich trotz seiner 90 Jahre noch völliger geistiger Frische erfreut, sein diamantenes Priesterjubiläum. Herr Schmitz, ein Onkel des verstorbenen Weihbischofs Dr. Herm. Joseph Schmitz, ist der an Lebensjahren älteste Geistliche der Erzdiöse Köln. Geboren am 8. Juni 1814 zu Köln, wurde er am 13. April 1845 im Alter von 30 Jahren zum Priester geweiht, nachdem er sich zuvor der juristischen Laufbahn gewidmet und seine Staatsexamina abgelegt hatte.

* **Euskirchen**, 13. April. Anknüpfend an einen Artikel der Köln. Volksztg. über Zentrumspresse und Streiks, schreibt die Euskirchener Volksztg. u. a.: „Hier in Euskirchen stehen wir vor der unstreitbaren Tatsache, daß sehr viele Unternehmer die berufsgenossenschaftliche Organisation der Arbeiter als solche bekämpfen. Namentlich die christlichen Organisationen, die man mit Vorliebe als christliche Sozialdemokraten bezeichnet, sind vielen Arbeitgebern ein Dorn im Auge. Das ist ebenso ein Unrecht, wie es geschäftlich nicht klug erscheint. Das Recht der Koalation ist den Arbeitern gesetzlich gewährleistet; es ist eine ganz natürliche Folge der industriellen Entwickelung, die ebenso wenig aufzuhalten ist, als die Fortschritte der Technik. Daß auch hier in Euskirchen einmal der Organisationsgedanke allgemein Wurzel fassen mußte, war vorauszusehen. In den umliegenden Industriestätten ist man uns in dieser Beziehung um mehrere Jahre voraus, und es ist geradezu naiv, zu glauben, daß all die von außen kommenden Nachrichten über Zusammenschluß der Arbeiterschaft usw. den hiesigen Arbeitern auf immer verborgen bleiben könnten in einer Zeit, wo jedermann seine Zeitung liest und dadurch über alle Vorgänge draußen im Lande unterrichtet ist. Die Organisation der hiesigen Arbeiter würde sich selbstverständlich ebenso sicher vollzogen haben, wenn die Euskirchener Volkszeitung nicht gekommen wäre, das ist sonnenklar. Wir haben aber unser redliches Teil dazu mitgeholfen, daß der Zusammenschluß sich auf christlichem Boden vollzog und nicht schließlich die große Mehrzahl der Euskirchener Arbeiterschaft ins Lager der Sozialdemokratie übergegangen ist. Freilich, bei Unternehmern, die da sagen: „Ich verkehre noch lieber mit wirklichen Roten als mit den christlichen Sozialdemokraten!" wird dieses Argument wenig Eindruck machen. Wir haben stets gegen die Unterdrückung der Berufsorganisation Stellung genommen und werden das auch weiterhin tun, weil wir es für unsere Pflicht halten. Und wenn schließlich, wie es hier geschehen ist, dieser Kampf gegen die Organisationen zum Bruche führt, darf man uns nicht verübeln, wenn wir die Sache beim richtigen Namen nennen und nicht gegen die zum Ausstand gezwungenen Arbeiter auftreten. Wir stehen eben auf dem Standpunkte, daß die Unternehmer mit einer allgemein organisierten Arbeiterschaft sich bei gutem Willen recht bald verständigen können und damit auch ihrem eigenen Interesse am besten dienen. Ebenso entschieden werden wir uns aber auch gegen jeden frivol vom Zaune gebrochenen Streik wenden und den Arbeitern stets Mäßigung und strenge Selbstzucht dringend ans Herz legen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 14. April.

)(**Ueber die Lage der Bocholter Textil-Industrie.** Der Baumwollmarkt hat wie schon seit geraumer Zeit so auch in der letzten Berichtsperiode wenig Preisveränderungen erfahren. Seit dem großen Preissturz sind die Notierungen vor und nach heute um 6 Pfg. per Pfund aufgebessert und kann dieser Preisstand wohl noch eine zeitlang maßgebend sein, wenn nicht durch Spekulation ein künstliches Heraufschrauben der Preise in Szene gesetzt wird. Von dem Wiedererscheinen des bekannten Börsenspekulanten hat man mit sehr gemischten Gefühlen Kenntnis genommen, hoffentlich wird es durch dessen Manöver und Preistreibereien nicht wieder zu einem neuen großen Krach am Markt kommen. Die Spinner haben sich in der letzten Zeit reichlich versorgt, sodaß sie vor der Hand, insbesondere bei der Unsicherheit des Marktes abwartende Stellung einnehmen können. Späterhin werden sie zur Deckung ihrer weitlaufenden Garnabschlüsse mit weiteren Käufen doch herantreten müssen. Das Garngeschäft blieb ebenso ziemlich flau, zumal die Abnehmer fast ausnahmslos für lange Zeit eingekauft haben. Weitere Unternehmungen werden wohl wieder getroffen, wenn der Markt Anstoß dazu gibt. Garnpreise bleiben nach wie vor ziemlich fest. Die Weißwebereien für grobe Druckartikel konnten nach der Rhein.-Westf. Ztg. verschiedentlich Aufträge für Herbstlieferung einnehmen und steht zu hoffen, daß einige weitere Käufe perfekt werden, im großen Ganzen aber ist das Geschäft mit geringen einseitigen Ausnahmen durchaus nicht befriedigend und hält ein noch zu großer Teil der Kundschaft zurück. Moleskine, Barchente und Weißwaren stehen im Vordergrunde des Interesses, in Druckflanellen kommt auch allmählich Nachfrage. Bei den Preisen hapert es noch immer, da die Kundschaft nach dem heutigen Stand der Rohbaumwolle kalkuliert haben will, welchen Forderungen aber mit der fertigen Ware von heute auf morgen nicht entsprochen werden kann. Vom Exportgeschäft ist etwas mehr Leben zu melden und schweben momentan noch wegen verschiedener größerer Aufträge Verhandlungen. — Die Buntwebereien haben durchgängig ziemlich Beschäftigung, insbesondere in den Siamosen und Hemdenflanell-Artikeln. Ebenso verhält es sich mit der Schlafdecken- und Tücherfabrikation. In buntgewebten und Jaquard-Decken herrscht sogar stellenweise starke Nachfrage, sodaß dann mit Ueberschichten gearbeitet werden muß. Steppdecken dagegen sind nicht sonderlich bevorzugt. In Färbereien und Appreturanstalten ist die Beschäftigung, was Stückbearbeitung angeht, nur mittelmäßig.

(||) **Die Abfertigung von Gütern auf dem Bahnhofe.** Man schreibt uns: Die Bestimmungen über die Abfertigung von Gütern ohne Lösung einer Fahrkarte sind vom 1. April d. J. außer Kraft getreten. Expreßgut ist vom 1. April ab nur noch auf Eisenbahn-Paketadressen nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung abzufertigen. Die Eisenbahn-Paket-Adressen sind bei der Gepäck-Abfertigung käuflich zu haben, ebenso die Quittungsbücher. Das Publikum erhielt bei der Abfertigung ohne Fahrkarte bisher den Gepäckschein ausgehändigt und konnte diesen mittelst der Post an den Empfänger einsenden. Bei der Abfertigung mit der Eisenbahn-Paketadresse fällt dieses fort. Das Gut wird bei der Ankunft auf der Bestimmungsstation mittelst Postavises von der Gepäck-Abfertigung dem Empfänger avisiert, wohingegen bisher der Empfänger vom Versender direkt avisiert wurde und meist schon früher im Besitze des Gepäckscheines war, ehe das Gut eintraf. — Es kommt, wie gesagt, häufig vor, daß die Avisierung dem Empfänger früher zugestellt wird, als das Gut angekommen ist. Dieses erklärt sich dadurch, daß die Briefsendungen mit Sonderzügen befördert werden, wohingegen das Gut nur durch Eilzüge befördert wird.

Vermischtes.

— **Zweimal Silberhochzeit.** Den seltenen Fall, daß jemand seine zweite silberne Hochzeit feiert, meldet der Brandenburger Anzeiger aus Barnewitz: Der Lehrer a. D., Standesbeamte und Postagent August Liepe feierte schon im Jahre 1874 seine silberne Hochzeit. Drei Jahre später wurde ihm die Gattin durch den Tod entrissen, und nach weitern drei Jahren verheiratete er sich wieder. Jetzt konnte er zum zweitenmal das silberne Ehejubiläum begehen.

— **Ein drolliger Druckfehler** hat die Nr. 154 der Bad. Landeszeitung vom 1. April geziert. Im Leitartikel „Der Kaiser in Tanger" sollte es heißen: „Während seiner Anwesenheit schienen die Nationen auf fünf Stunden geeinigt." Statt dessen war zu lesen: „Während seiner Anwesenheit schienen die Stationen auf fünf Stunden geeinigt." — Daß der amüsante Druckfehler ausgesucht in der Nummer vom 1. April erschien, läßt allerdings tief blicken!

— **Die russische Polizei — ein Musterinstitut.** Die russische Polizei muß ein Musterinstitut sein. Sie unterdrückt, wie man den M. N. N. schreibt, nicht nur die Expresse des misera plebs, sondern auch solche der Mutter Erde. Man ersieht das aus einer Mitteilung der Zeitung Prindprowsky Krai", wonach ein Chef der Kreispolizei seinem Vorgesetzten folgenden Bericht erstattete: „Gestern wurde in dem mir unterstellten Kreis ein Erdbeben beobachtet, es wurde aber durch Maßnahmen der Polizei bald beendet."

— **Schneidern geht über Regieren.** Dem Buche „Unter fünf Königen und drei Kaisern" von Thekla von Schober entnehmen wir folgende hübsche Anekdote aus dem Leben des Kaisers Nikolaus von Rußland. Nikolaus war auf dem Schlosse Erdmannsdorf in Schlesien bei König Wilhelm III. zu Besuch. Eines Tages trat er in den Garten hinaus und bemerkte unter den Neugierigen außerhalb eine alte Frau, welche eine Bittschrift in die Höhe hielt. Der Kaiser trat auf sie zu und fragte freundlich: „Was willst du Alte?" Die Frau machte einen höflichen Knix und sagte: „Ich will dem König diesen Brief geben; sind Sie etwa der König?" — „Der König bin ich nicht; aber erzähle mir, was dir fehlt, vielleicht kann ich dir helfen: denn ich bin auch soviel wie ein König; ich bin der Kaiser von Rußland." Die Frau schüttelte den Kopf und erwiderte: „Sie können mir gar nichts helfen, das kann bloß der König tun; der König will meinen Sohn zu den Soldaten nehmen, und das soll er nicht; ich bitte ihn im Briefe, daß er meinen Sohn freigibt. „Aber Alte!" rief der Kaiser, „es ist ja eine Ehre, Soldat zu sein; ich bin auch Soldat!" — Diese Erklärung machte auf die Frau wenig Eindruck; sie antwortete: „Ja, Sie, Sie haben auch weiter nichts gelernt als das Regieren; aber mein Sohn ist ein — Schneider!"

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kaiser-Borax, ein vortreffliches Hautpflege- und Reinigungsmittel. Unter den vielen trefflichen Neuheiten, welche das 20. Jahrhundert bereits zutage gefördert hat, ist eine der nützlichsten und beliebtesten der in letzter Zeit so viel genannte Kaiser-Borax, welcher eine so vielseitige, wohltätige und nützliche Verwendung in jedem Hause finden kann, wie kein anderer Bedarfsartikel. Bekanntlich besitzt Kaiser-Borax die Fähigkeit, das härteste Wasser weich zu machen und je weicher das Wasser, desto verschönerader seine Wirkung auf die Haut. Tägliche Borax-Waschungen des Gesichtes wie auch des Körpers entsprechen nicht nur der sanitären Reinlichkeit, sondern sie verleihen der Haut auch jene Zartheit und Frische, die bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist. — Da Kaiser-Borax zugleich eine heilende Wirkung auf die Haut ausübt, ist er namentlich auch für Damen geeignet, welche unreine, gerötete oder rauhe Haut haben. Ein warmes Bad mit Kaiser-Borax ist infolge seiner antiseptischen, bleichenden und verschönenden Wirkung sowohl in hygienischer als kosmetischer Beziehung für Erwachsene und Kinder sehr zu empfehlen und dürfte dies speziell Damen interessieren, welchen daran gelegen ist, schöne weiße Hände oder überhaupt weiße Haut zu bekommen. Auch zur Pflege des Mundes und der Zähne leistet ein Gurgelwasser mit Kaiser-Borax vortreffliche Dienste als antiseptisches Reinigungsmittel und als Heilmittel gegen Heiserkeit und leichte Entzündungen im Halse. Ganz unbegrenzt ist jedoch die Verwendung des Kaiser-Borax als Reinigungs- und Waschmittel im Haushalt. Nähere Auskunft gibt die jedem Karton beigegebene ausführliche Gebrauchsanweisung. Beim Einkauf (in Drogerien, Apotheken oder Kolonialwarengeschäften) verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax. Zu dieser patentamtlich geschützten Bezeichnung ist nur die Firma Heinrich Mack in Ulm a. D. berechtigt, welche Kaiser-Borax niemals lose, sondern nur in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pfg. liefert. Auch die von derselben Firma in den Handel gebrachte Kaiser-Borax-Seife, welche wegen ihres herrlichen Veilchenduftes so sehr beliebt ist, kann zur Hautpflege angelegentlichst empfohlen werden.

Millionen Menschen haben erkannt, daß es für die Gesundheits- und Schönheitspflege nichts Besseres gibt, als die an Milde und Feinheit unerreichte **Myrrholinseife.**

Engelkleidchen, Engelkränzchen, Engelschärpen, Engelstrümpfe und Spitzentaschentücher empfehlen

Engelkleider in allen Grössen, in allen Preislagen, in grosser Auswahl.

Der Post gegenüber. **J. & F. Biergans,** Osterstr. 14.

Machen Sie einen Versuch mit

Kummer's Kuchenmasse

(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapfkuchen, Schmalzgebäck).

Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — **Missrät nie!**

Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, desgleichen Kummer's Vanillinzucker, Back- und Puddingpulver.

Niederlagen in **Bocholt** bei: **Gerh. Terstegge, Karl Braun, Franz Schöll, Fritz Blömker, Karl Blumberg, Wilh. Te uwsen, Herm. Hogenkamp, Wilh. Nienhaus, Geschw. Hoepfner**

Diözesan-Gesangbücher

empfehlen **J. & A. Temming.**

Total-Räumungsverkauf wegen Aufgabe sämtlicher Schuhwaren zu Schleuderpreisen.

Herren-Schnürstiefel, Herren-Zugstiefel, Herren-Halbschuhe, Herren-Pantoffeln, Herren-Radfahrschuh, Herren-Segeltuchschuhe, Herren-Lastingschuhe.

Damen-Schnürstiefel, Damen-Knopfstiefel, Damen-Schnür- und Knopfhalbschuhe, Damen-Zugstiefel, Damen-Spangenschuhe, Damen-Lastingschuhe, Damen-Pantoffeln, Damen-Lasting-Zugschuhe von Mk. 1— an.

Knaben-Schnürstiefel, Knaben-Halbschuhe, Knaben-Hausschuhe, ganz besonders billige Kommunion-Stiefel in Kalb- und Wichsleder a Paar Mk. 3,50.

Mädchen-Kommunion-Stiefel in Chevreaux-, Kalb- und Wichsleder a Paar (36 und 37) **3,25 Mark.**

Schuhwarenhaus Geschw. Sichel, Bocholt,

Ravardistrasse 4, an der St. Georgius-Pfarrkirche, Ravardistrasse 4.